

# grünes blatt

für Brügggen, Bracht und Born

## Die Zukunft unserer Bäder

Wenn es sich in Rat und Ausschüssen um unsere Bäder dreht, geht es ums liebe Geld. Entweder wird es für dringend fällige Reparaturarbeiten an Technik oder Bausubstanz benötigt oder zum Ausgleich der angefallenen Verluste aus laufendem Betrieb. Dabei ist das Problem das Ergebnis einer Entscheidung, die bereits acht Jahre zurück liegt.

ding, die für unsere Schwimmbäder keine in die Zukunft gerichtete Perspektive vorsah, vor einem Scherbenhaufen! Das Lehrschwimmbecken in Bracht war zu keiner Zeit in die Sanierungsüberlegungen der Gemeinde eingebunden. Es befindet sich baulich noch heute im Wesentlichen auf dem Stand seiner Errichtung. Das

1. Sanierung der Bäder in Brügggen und Bracht
2. Konzentration auf das Bad in Brügggen
3. Neubau eines Bades in der Gemeinde
4. Neubau eines großen Bades gemeinsam mit Schwalmtal und Niederkrüchten
5. Nutzung von Bädern in der Nachbarschaft bei Verzicht auf ein eigenes Bad



Damals, im November 2008, schlug die Gemeindeverwaltung dem Rat vor, ca. 1,5 Mio. Euro in das Brügggener Hallenbad zu investieren. 880.000 EUR sollten in die Sanierung und ca. 600.000 EUR in die Steigerung der Attraktivität des Bades fließen. Die Empfehlung der Verwaltung wurde von der Ratsmehrheit abgelehnt. Stattdessen wurden 800.000 EUR als Kredit aufgenommen, wovon 500.000 EUR in die Sanierung flossen, während der 'Rest' das jährliche Defizit des Jahres 2009 teilweise ausglich. Heute stehen wir auch wegen dieser Entschei-

Hallenbad an der Brügggener Hochstraße hat nicht nur ein schwer schadhafes Dach, sondern in den vergangenen acht Jahren auch rund ein Drittel seiner Badegäste eingebüßt. In dieser Zwangslage rang sich die Gemeindepolitik nun durch, ein nachweislich erfolgreich auf Sanierung und Neubau von Bädern spezialisiertes Ingenieurbüro zu beauftragen. Es soll zunächst prüfen, ob die bestehenden Bäder noch zu retten sind und - wenn dies nicht der Fall ist - die Perspektiven für einen Neubau auszuloten. Zur Diskussion stehen fünf denkbare Optionen:

Bei aller Kostendiskussion, die wir richtigerweise führen (müssen), kommt uns eines zu kurz: Der Nutzen den ein Bad angesichts alarmierender Nichtschwimmerzahlen auch für den Schul- und Vereinssport bietet. Darüber hinaus denken wir an viele Privatanutzer, die unterschiedliche Arten von Wassersport zum Ausgleich oder als Gesundheitsvorsorge nutzen und froh über kurze Anfahrwege sind. Option 5 ist für uns deshalb völlig indiskutabel. Am Ende muss die Option ziehen, die die goldene Brücke zwischen Bürgerinteressen und Gemeindefinanzen spannt.

## VORWORT

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!  
Vor Ihnen liegt die fünfte und mit zwölf Seiten bisher umfangreichste Ausgabe unseres Grünen Blattes. Was als eine Wahlkampfidee zur letzten Gemeinderatswahl begann, hat sich zu einem festen Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Wir bemühen uns, Ihnen auf diesem Weg von aktuellen Geschehnissen aus unserer Gemeinde zu berichten. Auch in dieser Ausgabe haben wir eine bunte Mischung kommunaler Themen zusammengetragen. Zusätzlich konnten wir Dr. Ophelia Nick als Gastautorin gewinnen, die Sprecherin der Grünen Landes-Arbeitsgemeinschaft Wald, Landwirtschaft und ländlicher Raum ist.

Während wir in dieser Ausgabe im Schwerpunkt 'Kommunales' behandeln, sollen im Laufe des Jahres zwei weitere Grüne Blätter erscheinen. Die zweite Ausgabe zur Landtagswahl am 14. Mai und die dritte zur Wahl des Deutschen Bundestages im September

Wir hoffen Sie finden in diesem Blatt interessante Berichte und vielleicht auch Anregungen.

**Alles Gute für das Jahr 2017** wünschen Ihnen

Margret Paal und Ulrich Deppen

Vorsitzende des Ortsverbandes Bündnis 90/Die Grünen Brügggen

## In eigener Sache

Geht es Ihnen auch so? Sie ärgern sich, weil sich in Ihrer Gemeinde Veränderungen auftun, die Sie nicht nachvollziehen können? Oder Ihnen gehen Entwicklungen nicht schnell genug voran, weil Sie das Gefühl haben, Rat und Verwaltung schlafen gerade den „Schlaf der Gerechten“?

Uns geht das ganz oft so! Aber wir wissen, warum es hier hapert und dort manchmal zu schnell geht. Der Grund: Wir nehmen am politischen Geschehen in unserer Burggemeinde aktiv teil und wir können unsere Meinung in den kommunalen Gremien nachdrücklich vertreten. Wäre das nicht auch etwas für Sie? Glauben Sie uns, die Entscheidungsprozesse in unserer Kommune aktiv mitzugestalten ist allemal besser, als das Gefühl zu haben, ihnen hilflos ausgeliefert zu sein!

Wenn Sie mögen, schreiben Sie uns einfach an. Unsere Ortsverbands- und Fraktionssitzungen sind ohnehin öffentlich und wir freuen uns über jeden Gast. Sie erreichen uns per eMail unter:

Ulrich Deppen:  
u.deppen@gruene-brueggen.de  
Margret Paal:  
m.paal@gruene-brueggen.de oder  
René Bongartz  
r.bongartz@gruene-brueggen.de

*Kommentar von René H.R. Bongartz (Fraktionsvorsitzender B'90/Grüne Brüggen)*

## Nur alle paar Jahre ein Kreuz?



Bei der Gemeinderatswahl 2014 erhielten wir Brüggener Grüne zum ersten Mal über 1.000 Stimmen - 1.013 um genau zu sein. Da haben viele Menschen große Erwartungen in uns gesetzt. Mit unserem Team aus fünf Ratsmitgliedern und zehn 'Sachkundigen Bürger/innen' geben wir uns redlich Mühe, diesen Erwartungen gerecht zu werden.

Gelingt das? Tja, das ist die Crux an der Sache. Sicher können wir stolz darauf sein, bei der Gemeinderatswahl als einzige Brüggener Partei in allen 17 Wahlbezirken mit jemandem 'vor Ort' angetreten zu sein. Doch geht es uns wie fast allen anderen Fraktionen im Gemeinderat: Besonders in Außenbezirken und im Norden von Bracht fehlen uns Leute, die nah an den Menschen sind und die deren Bedürfnisse aktiv in die Gemeindepolitik hinein tragen. Wer hat uns dort gewählt? Auch in Oebel, Boerholz/Alst, Hülst oder Heidhausen haben so viele Menschen ein grünes Kreuzchen gemacht, wie niemals zuvor. Vielleicht ist es nicht klug, die eigenen Schwächen auf der Landkarte hier auch

noch in die Zeitung zu schreiben, aber ehrlich ist es.

Liebe MitbürgerInnen in diesen und allen anderen Ortsteilen, wir brauchen euch für mehr als nur ein Kreuz alle paar Jahre und wir brauchen Menschen, die mit offenem Auge vor Ort sind! Wir brauchen Menschen, die ihr Wissen beisteuern, um unsere Gemeinde besser zu machen. Und bevor sich hier jemand mit anderer politischer Gesinnung das Händchen reibt - von wegen die Grünen haben zu wenig Leute - nein, haben wir nicht, denn genau das ist der Punkt: Unser Anspruch ist es, besser zu werden. Und ganz gleich, wie viele sich bereits einbringen, das geht mit mehr Köpfen und auf mehr Schultern einfach einfacher!

## Wann und wie Politik stattfindet

In **Ausschusssitzungen** werden die Inhalte zwischen den Fraktionen besprochen, im **Gemeinderat** die Ergebnisse oft nur noch beschlossen. Deshalb sind Ausschüsse meist 'spannender'.

- 26.1.** Finanzausschuss
- 02.2.** Hauptausschuss
- 07.2.** A. für Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus
- 09.2.** Ausschuss für Bauen und Klimaschutz
- 16.2.** **Gemeinderat**
- 21.2.** Schulausschuss
- 09.3.** Jugendpflege- und Sportausschuss
- 14.3.** Betriebsausschuss
- 16.3.** Finanzausschuss
- 23.3.** Ausschuss für Natur und Umwelt



Die Sitzungen von Rat und den hier genannten Ausschüssen sind öffentlich. Gästeplätze befinden sich am Kopf des Sitzungssaals. Beginn je 19:30h. Der Saal liegt im ersten Stock und ist per Aufzug barrierefrei über Hauseingang 'C' zu erreichen.

In den Fraktionen werden die Themen der Ausschüsse vorbesprochen. **Fraktionssitzungen** sind interessant, weil man hier das 'austüftelt'

was am Ende vielleicht eine Mehrheit findet. Die öffentlichen Sitzungen der Grünen-Ratsfraktion finden mittwochs im 'Fraktionsbesprechungsraum' statt. Unsere nächsten Termine sind:

**18. und 25. Januar, 1. und 15. Februar** sowie **8. März**

Treffpunkt ist kurz vor 19:30 Uhr vor dem 'Polizeieingang'. Der Besprechungsraum ist leider nicht barrierefrei zu erreichen.

Steht die Gemeinde vor dem finanziellen Kollaps? Jedes Jahr auf's Neue schreiben Rat und Verwaltung den Gemeindehaushalt fort. Dann werden Einnahmen und Ausgaben gegeneinander gerechnet. Die allererste Vorhersage für 2017 wurde im November vorgelegt und sie offenbarte tatsächlich ein besorgniserregendes Defizit von 1,7 Millionen Euro. Das brachte die hiesige Tageszeitung kurz nach der Sitzung des Finanzausschusses als Hauptartikel. Abweichend von der gewohnten Gestaltung war dazu außergewöhnlich auffällig die Zahl '-1.700.000' inmitten eines Kreises als Titel der Berichterstattung gewählt worden. Etwas zu unglücklich formuliert, wurden im Artikel erste Maßnahmen dargestellt, die der beauftragte Kämmerer der Gemeinde, Oliver Mankowski, in die Wege leiten wolle. Eine verunsicherte Leserschaft, heiße Diskussionen in den Brüggener Facebook-Gruppen und eine nachvollziehbar säuerliche Gemeindeverwaltung waren das Resultat. In der gleichen Ausschusssitzung hatte das Steueramt selbst und völlig unnötig mit dem Vorschlag für Unruhe gesorgt, die Hundesteuer um etwa zehn Prozent zu erhöhen. Richtig ist, dass es für den Haushalt 2017 nicht rosig aussieht. Von einem Millionendefizit muss jedoch keine Rede sein. Möglicherweise wird nach den Bemühungen der Ratsfraktionen im Frühjahr noch ein vergleichs-

weise geringes Minus übrig bleiben. Eine Zahl im niedrigen sechsstelligen Bereich. Das ist nicht schön und in gewisser Beziehung ist die zu kurze Hose sogar selbst geschneidert. Aber! Dank der Einnahmen in den Jahren 2015 und

2016, kann das Defizit ohne unnötige Sorgen vollständig ausgeglichen werden. Gleich nach der Verkündung der Schreckenszahl schlug Mankowski drei Maßnahmen vor, die das drohende Defizit auf 900.000 Euro reduzieren. Indem sich das Bauamt zunächst darauf beschränkt, angefangene Baumaßnahmen zu Ende zu führen, kann der Etat um 200.000 Euro gesenkt werden. Bei den Zuschüssen zur Versorgung der Geflüchteten sind 300.000 EUR mehr zu erwarten und durch die jahrelange Erfahrung, dass nicht alles veranschlagte Geld ausgegeben wird, entfallen weitere 300.000 EUR.

Ärgerlich sind geringere Schlüsselzuweisungen durch das Land. Zugleich bedient sich der Kreis Viersen in bekannt großzügiger Manier in der Gemeindekasse und fordert über 800.000 EUR mehr ein, als im vergangenen Jahr. Es

wäre jedoch falsch, die Schuld für die geringeren Zuweisungen und die gestiegenen Abgabepflichten nur außerhalb der Gemeinde zu suchen. Hätte der Gemeinderat in den vergangenen Jahren nicht - gegen die dringende Empfehlung der Grünen - Grund- und Gewerbesteuer erhöht, dann wären die Einnahmen 2015 und 2016 geringer ausgefallen. Und dann müssten wir jetzt nicht mehr Geld abgeben. Dieser merkwürdige Zusammenhang ergibt sich aus den so genannten 'fiktiven Hebesätzen' des Landes. Gemessen am Portemonnaie anderer Kommunen geht es uns nämlich noch vergleichsweise gut. Die 'fiktiven

Hebesätze' bilden durch eine komplexe Rechnung einen Mittelwert aller Steuerhebesätze im Land. Weil es anderen deutlich schlechter geht und sie deshalb ihre Steuern anheben müssen, steigt der Durchschnitt. Damit steigt auch die Pflicht Brüggens, etwas zum Ausgleich des Defizits der anderen beizutragen. Falsch indes war und ist die Festlegung des Gemeinderates, die Hebesätze der Gemeindesteuern eben an diesen fiktiven Hebesätzen zu orientieren. Vor allem wegen des Griffs in den Geldbeutel der Bürgerschaft und der Gewerbetriebe stiegen die Einnahmen der Gemeinde in den beiden Vorjahren.

Ohne die Ausschläge von 'schlechten' und 'guten Jahren' jedoch wäre uns das Defizit für 2017 erspart geblieben.

Wir Grünen bleiben bei der Empfehlung, jede Steuererhöhung zu unterlassen, antizyklisch zu arbeiten und vielleicht sogar eine Steuer-senkung zu wagen.

Bleibt zu hoffen, dass wir - vielleicht aufgrund vorgezogener Grundstücksverkäufe - einen Rückgriff auf unsere Rücklage so gerade noch vermeiden können. Wir raten der Gemeinde, unverzüglich in die Vermarktung der Grundstücke am Holtfeld und Eichenweg sowie der Gewerbeflächen Holtweg II einzusteigen!

Das Haushaltsjahr 2017 wird gewiss kein gutes, aber vielleicht kommen wir nochmal mit zwei blauen Augen davon. Sicher indes ist, dass es kein Loch von 1,7 Millionen Euro geben wird.

**- 1.700.000,00**  
**Ist das wahr?**

## Stofftaschen verschenkt

„Plastikmüll vermeiden, statt Plastikmüll entsorgen“ war das Motto einer Aktion, zu der unser Vorstandsmitglied Gaby Tröger, aufgerufen hatte. Zwischen den großen Märkten auf der Borner Straße wurde ein Pavillon aufgestellt und die Nähmaschine angeschlossen. Aus Stoffresten wurden Einkaufstüten genäht und an interessierte Passanten verteilt, die sich ansonsten im Geschäft für ihren Wochenendeinkauf vielleicht eine Plastiktüte gekauft hätten.

Versierte Helfer, zu denen auch der 17-jährige Robin Böhmer und Janine Christ gehörten, boten Informations- und Filmmaterial an. Auf eindringliche Weise wurde so auf die Folgen unseres oft zu sorglosen Umgangs mit Plastikverpackungen hingewiesen.

„Es ist mir eine Herzensangelegenheit“, so Gaby Tröger, „den Menschen vor Augen zu führen, was wir unseren Kindern und Enkeln hinterlassen, wenn wir so weiter machen wie bisher.“

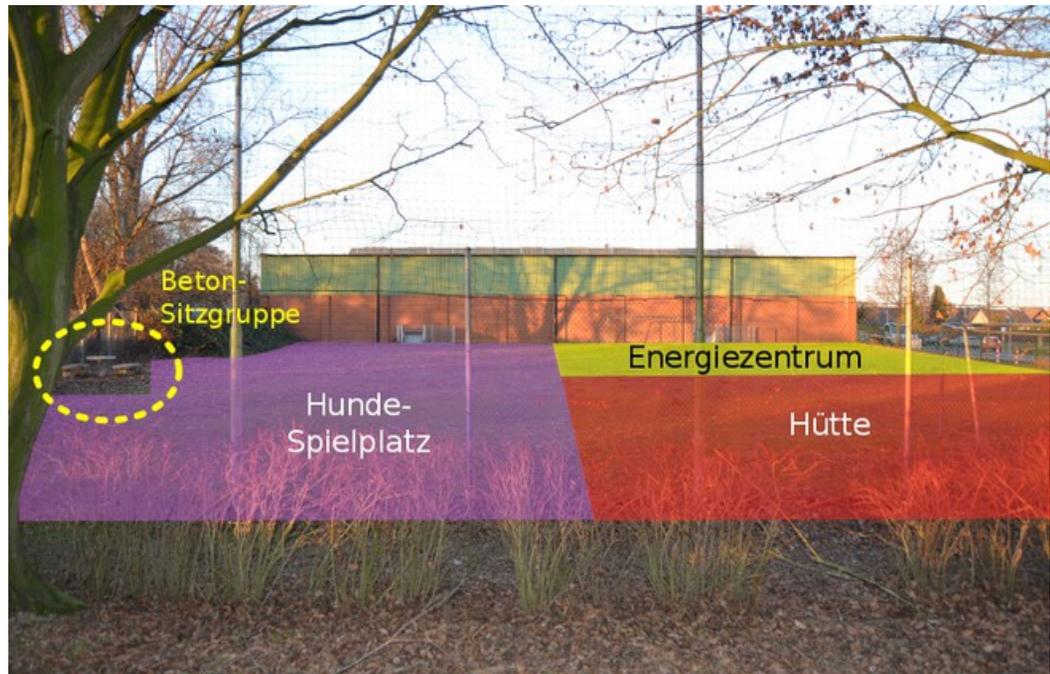


Viele Passanten fühlten sich von der Aktion angesprochen. Die Zahl

derer, die ihren Einkauf unterbrechen, um sich nicht nur über die umweltschädigenden, sondern auch über die gesundheitlichen Folgen eines allzu gedankenlosen Umgangs mit der Verpackungsplastik informieren zu lassen, war beachtlich. „Als ich die Aktion plante, hätte ich nicht gedacht, auf so viel Interesse zu stoßen. Ein schönes Beispiel war, dass ein Passant, nachdem er sich informiert hatte, uns kurzfristig versprach, in Zukunft auf Einweg-Plastiktaschen zu verzichten.“

## Wird der Bolzplatz zur Hundewiese?

Die Grünen im Rat der Gemeinde haben den anderen Ratsfraktionen Anfang Dezember vorgeschlagen, den Bolzplatz am Alster Kirchweg in Bracht aufzugeben. Die Fläche befindet sich im Gemeindebesitz und umfasst etwa 2.400 Quadratmeter. Zum Fußballspielen wird der Platz kaum noch benutzt, stattdessen beschreiben Anlieger eine seitlich aufgestellte Sitzgruppe aus Beton-Elementen als 'Drogenszene'. Für das Gelände sind drei neue Nutzungen vorgesehen. Südlich der benachbarten Doppelturnhalle wird etwa ein Viertel der Fläche für ein Energiezentrum reserviert, von dem aus das Schulzentrum, die Sporthalle und die Gebäude auf dem angrenzenden Sportplatzgelände versorgt werden. Ebenfalls an der Straßenseite zum Alster Kirchweg soll neben dem ehemaligen evangelischen Friedhof eine Hütte als Treffpunkt für Jugendliche errichtet werden. Den Wunsch nach einer sol-



Mögliche Aufteilung des Bolzplatzes am Alster Kirchweg. Sitzgruppe entfällt.

chen Hütte hatten junge Besucher-/innen des Jugendzentrums 'Kolibri' bereits vor drei Jahren ausgearbeitet. Seitens der Ordnungsbehörden wird die Schaffung so genannter 'informeller Treffpunkte' ausdrücklich befürwortet. Als weitere Nutzung des Bolzplatzgeländes soll im rückwärtigen Bereich ein eingezäunter Hundespielplatz eingerichtet werden. Der Zugang

zum so genannten 'Freilauf' geschieht neben dem nicht mehr erforderlichen Ballfangzaun. Hier war kürzlich erst ein bestehender Weg zum '900-Jahre-Wald' geöffnet worden. Für 'Gassigänger' sollen an beiden Zugängen zum neuen Wald Hundekotbeutelspender mit Mülleimern aufgestellt werden. Einer davon wäre für eine kombinierte Nutzung mit dem Hundefreilauf vorgese-

hen. Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt, mit den Jugendlichen des Kolibri Kontakt aufzunehmen, um deren Wünsche auf heutigem Stand genauer zu fassen. Es soll zudem beobachtet werden, ob Ersatz für den somit aufgegebenen Bolzplatz geschaffen werden muss - die drei Brachter Bolzplätze 'Tulpenweg', 'Op de Haag' und 'Heidhausen' bleiben bestehen.

## Elektrogeräte besser abgeben

Seit der ersten Dezemberwoche können am Brüggener Bauhof Elektro-Kleingeräte auch außerhalb der Betriebszeiten abgegeben werden. Damit reagierte die Gemeindeverwaltung innerhalb von nur drei Tagen auf einen Antrag der Grünen vom 21. November. Mit Hinweis auf die bisherigen, arbeitnehmerunfreundlichen Öffnungszeiten hatte die Grüne Ratsfraktion darum gebeten, die Abgabe auch nach Feierabend und an Samstagen zu ermöglichen. Aber nicht genug damit! Mittelfristig soll die Wiederverwertung der oft hochwertigen Metalle, die in solchen Geräten verbaut sind, für die Bürger noch einfacher werden. In Kürze wird die Genehmigung für eine Komplettlösung des Wertstoff-Recyclings in der Gemeinde erwartet. Als Initiator des Antrags lobte Dr. Jens-Christian Winkler die zügige Re-



aktion der Verwaltung mit einem Augenzwinkern: „Das läuft mittlerweile so reibungslos, demnächst setzt die Gemeinde unsere Vorschläge schon um, bevor wir sie eingereicht haben.“ Auslöser für die Initiative der Grünen war ein Bericht des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW.

Demnach landen immer noch zahlreiche Elektrogeräte im Restmüll, obwohl dies seit 2006 nicht mehr erlaubt ist. Durch die erweiterten Öffnungszeiten erhoffen sich alle Beteiligten nun mehr Verwertung und somit Schonung wertvoller Rohstoffe, weniger Abfallaufkommen und mittelfristig geringere Restmüllgebühren.

### Hund anmelden!

Wer sich für einen Hund entscheidet weiß, dass dann auch Hundesteuer fällig wird. Für den ersten Hund sind dies 78 EUR pro Jahr. Leider entziehen sich zu viele Hundehalter dieser Pflicht und leben so nicht nur auf Kosten der ehrlichen Steuerzahler, sie schaden auch der Gemeinde im Ganzen. Um den Unehrllichen endlich auf die Spur zu kommen, werden ab sofort wieder verstärkte Kontrollen durchgeführt. Ein Klingeln an der Tür, wenn 'Bello' dann bellt, genügt das als Anfangsverdacht. Das Kommunalabgabengesetz NRW sieht selbst bei 'leichtfertiger Abgabenhinterziehung' Geldstrafen von bis zu 10.000 EUR vor. Soweit muss es nicht kommen! Die Anmeldung von Hunden ist beim Bürgerservice in Brügggen oder Bracht eine Sache von 5 Minuten.

## Neue und alte Obstsorten zur freien Ernte

Sicherlich ist dem einen oder anderen in den letzten Wochen der weiße Anstrich an den gemeindeeigenen Obstbäumen in Bracht aufgefallen. Der Anstrich wurde in den Herbstmonaten von den „Obstwiesenfreunden Brügggen“ durchgeführt und dient dem Schutz der Rinde vor der Winterwitterung. Die Gruppe, die sich im Frühsommer 2016 gründete, hat sich zur Aufgabe gemacht, die Obstbäume zu pflegen. Dazu gehört auch die Stämme am Boden von Wildwuchs zu befreien und der Jo-



hannesriß (Entfernen der Steiltriebe an allen Ästen). Die Obstwiesenfreunde setzen sich über die pflegerische Arbeit hinaus für Neupflanzungen alter Obstsorten ein.

Die reifen Früchte dürfen von allen Brüggener Bürgern im Herbst, in haushaltsüblichen Mengen, geerntet werden. „Angeregt zur Gründung der Gruppe wurden wir durch den Kontakt mit den ‚Schwalm-taler Obstwiesenfreunden‘, die bereits seit einigen Jahren aktiv sind“, sagt Sonja Lanckes (Foto). Für die Zu-

kunft wird sich die von ihr geführte Gruppe in der Burggemeinde auf die Obstwiese in Heidhausen konzentrieren. So ist unter anderem vorgesehen, dort ein Bienenhotel aufzustellen. Auch ist beabsichtigt, einen Kurs zum Schnitt von Obstbäumen unter fachkundiger Anleitung anzubieten. Wer Interesse daran hat, durch Mitarbeit bei der Brüggener Initiative nach und nach selbst zum Obstbaumprofi zu werden, kann sich unter 02157/9983 oder sonjalankes@web.de melden.

## Ortskern Alt-Brüggen

# Unser Ort muss attraktiver werden!

In der zweiten Jahreshälfte wurden die Ergebnisse gleich dreier Studien vorgestellt, die ein und dasselbe Thema zum Inhalt hatten: Wie bekommen wir wieder mehr Kaufkraft in den Ort?

Dazu muss man nach den Ursachen suchen. Zum einen reicht das Angebot vielen Bürgern nicht und auch die Parkplatzsituation ist unbefriedigend. Die Kaufmannschaft wiederum klagt über z.T. veraltete und zu kleine Ladenlokale, die zu dem als überteuert zur Miete angeboten werden. Und schauen wir uns den Brügger Ortskern an, ist der in die Jahre gekommen und berücksichtigt die Bedürfnisse der Innenstadt-Besucher kaum noch. Natürlich hat die Gemeinde keinen Einfluss auf das Angebot der Kaufleute oder die angebotenen Räumlichkeiten. Aber sie ist zuständig für die Gestaltung der Plätze, Wege und Parkmöglichkeiten.

### Attraktivität des Ortes

Will man dem nachkommen, muss sich Brüggen neu erfinden, einfach attraktiver werden. Die Gemeinde hat das Problem erkannt und setzt verstärkt auf die Umsetzung von Ideen aus einer, zugegeben, ebenfalls in die Jahre gekommenen Attraktivitätsstudie: Müll-eimer aus Edelstahl, zusätzliche Sitzgelegenheiten und Hinweis- und Informationsschilder. Und das soll noch nicht alles gewesen sein! Im nächsten Jahr



Die Bäume links und rechts der Klosterstraße stehen teilweise auf Versorgungsleitungen und wurden viel zu nah an die Häuser gepflanzt.

geht das „Aufhübschen“ weiter. Der Kreuzherrenplatz und die Fußgängerzone werden in ihrer Höhe einander angepasst. Einige Bäume im Fußgängerbereich und ein Baum am Rande des Kreuzherrenplatzes werden fallen, neue werden gepflanzt.

### Der Einzelhandel

Der Einzelhandel muss sich mehr mit den Interessen der Bürger und Besucher beschäftigen, innovativer werden.

### Die Gemeinde

Die Gemeinde muss sich darauf einlassen, Konzepte umzusetzen, die die Attraktivität Brüggens spürbar steigern. Was wir Grüne in diesem Zusammenhang vermissen, ist ein Gesamtkonzept. Wie kann z.B. einem Platz wie dem Kreuzherrenplatz, der der sprichwörtlichen „toten Hose“ hätte seinen Namen geben können, zusätzliches „Leben einhaucht“ werden?

### Der Kunde

Und wir Kunden? Wir sollten an Fairplay denken und auch dort kaufen, wo wir uns beraten lassen und nicht anschließend billiger im Internet. Wir sollten uns darauf rückbesinnen, dass Geiz kein sinnliches Vergnügen bereitet, wie uns die Werbung täglich glauben machen will. Qualität, auch Lebensqualität, hat ihren Preis!

### Das Fazit

Wir wünschen uns ein Brüggen, das seinen Charme behält, und dessen Einzelhandel ein Warenangebot vorhält, das uns überlegen lässt, ob wir wirklich unbedingt in die größeren Städte fahren müssen. Denn auch das kostet Zeit und Geld, ganz zu schweigen von der Umweltbelastung. Wir wünschen uns Bürger, die kostenlose Parkplätze wertschätzen, obwohl sie ein bisschen mehr Fußweg bedeuten.

## ONLINE ?

### Was wäre, wenn?

Was wäre, wenn man 100 Schrauben bräuchte, eine Lage frischen Kochschinken den neuen 'Spiegel' und den Platz 1 aus der Bestsellerliste gleich mit? Und was wäre, wenn man dazu auf eine gemeinsame Internetseite des Brügger Einzelhandels gehen, die Sachen dort in einen Warenkorb legen und und dann nur noch angeben müsste, wann man den Einkauf geliefert haben möchte? Mal unabhängig davon, dass niemand vom Metzger erwartet, bis 'in die Puppen' geöffnet zu haben - pro nicht gefahrenem Kilometer 30 Cent gespart. Damit lässt sich dann auch ein kleiner Aufschlag für den Lieferservice ohne finanziellen Nachteil bezahlen. Es ist einfach, über Amazon & Co zu schimpfen oder sich vom 'Medienberater' einlullen zu lassen, der nicht das Heimat-Shoppen, sondern seine Einnahmen aus Werbeanzeigen im Blick hat. Das Internet ist schon lange kein 'Neuland' mehr. Und Heimat-Shoppen, ja gerne! Aber warum nicht online im eigenen Ort? Antwort: Weil's 27 Jahre nach Start der zeitlich ersten Onlineshops in Brüggen immer noch nicht möglich ist.

## Veraltete Wegweiser



Auch im Ortsteil Bracht sind an vielen Stellen Schilder angebracht, die den Weg zu wichtigen Einrichtungen im Ort anzeigen. Doch scheint sich nach der Montage niemand mehr wirklich für die Wegweiser interessiert zu haben. Während einige Schilder auf Einrichtungen verweisen, die schon Jahre nicht mehr existieren, erlaubten sich an anderer Stelle lustige Zeitgenossen so manchen

Schabernack und drehen die Hinweise in eine falsche Richtung. Nicht nur wegen der ausgebleichten Farbe der Wegweiser entsteht ein fader, ungepflegter Gesamteindruck. So nachlässig ausgeschildert zu sein, hat das rührige Dohlen-dorf nicht verdient. Hier sollte zügig Hand angelegt werden, um den Brachter (Schilder-)Wald in einen aktuellen, optisch saubereren Stand zu versetzen.

## Gar nicht so einfach



Herr Schmitz, 81 Jahre und gehbehindert, hatte eine Idee, wie man die auf dem Gemeindefriedhof umher liegenden Gießkannen zurück an ihren Platz bringen könnte. Er präsentierte eine einfache, weil erprobte, Lösung, fand aber auf dem „Amt“ einfach kein Gehör. So kam er zu uns und wir glaubten, über das Facebook-Infoportal der

Gemeinde einen einfachen Weg gefunden zu haben, die Gemeinde einfach tätig werden zu lassen. Postwendend sagte der Bürgermeister uns einfach eine Prüfung zu. Nun wissen wir einfach nicht, wie einfach amtlicherseits eine Prüfung ist, aber von da an verliert sich einfach jede Spur! Vielleicht ist der Vorschlag auch einfach zu einfach und für das Einfache ist unsere Verwaltung einfach nicht zuständig. Herr Schmitz hingegen hat einfach resigniert. Er sammelt die Gießkannen weiter ein und hat den Glauben an Kommunalpolitik verloren! Wir haben nicht resigniert und es ärgert uns - nicht einfach - sondern kolossal!

## Vorschau Wahlen 2017

Im Jahr 2017 finden bei uns zwei große Wahlen statt: Zunächst am 14. Mai die Landtagswahl, dann am 17. oder 24. September die Wahl zum Deutschen Bundestag. Aus dem Kreis Viersen ziehen zwei Direktkandidat/innen in den Landtag - deshalb ist der Kreis in zwei Wahlbezirke geteilt. Brüggen liegt im Wahlbezirk 052 'Viersen II'. Hier kandidiert für

Bündnis 90/Die Grünen **Rene Heesen** (24) aus Kempen. Ins Rennen um den einzigen Kreis Viersener Platz im Deutschen Bundestag schicken die Grünen im ihren Kreis-Vorsitzenden **Jürgen Heinen** (55) aus Schwalmthal. Zu beiden Wahlen erscheinen Ausgaben des Grünen Blatts, in denen wir unsere Kandidaten ausführlich vorstellen werden.

## Rene Heesen



vertretender Vorsitzender der Grünen-Fraktion, sondern war bis November 2016 auch Schatzmeister der Grünen Jugend NRW und ist somit auch auf Landesebene kein Unbekannter. Heesen ist gelernter Industriemechaniker und studiert an der Hochschule Niederrhein Wirtschaftsingenieurwesen. Der Wahlbezirk 052 umfasst die Orte Niederkrüchten, Brüggen, Nettetal, Grefrath und mit Kempen auch Heesens Wohnort St. Hubert.

Er ist seit 2014 nicht nur der jüngste Abgeordnete im Viersener Kreistag und dort stell-

## Jürgen Heinen



Am 30. November wurde Jürgen Heinen von den Mitgliedern der Grünen im Kreis Viersen einstimmig zum Direktkandidaten für den Deutschen Bundestag gewählt. Die Versam-

mlung fand in der 'Klimp' statt - eine gute Gelegenheit, von ihm und unseren beiden Ortsvorsitzenden, Margret Paal und Uli Deppen ein Foto vor Burg Brüggen zu schießen.

# Was sich in der Landwirtschaft ändern kann und muss

Viele Landwirt/innen fühlen sich von den Grünen missverstanden, in die Ecke getrieben und mit teuren Maßnahmen malträtirt. Es ist Zeit ins Gespräch zu kommen. Ist die bäuerliche, nachhaltige und tiergerechte Landwirtschaft eine romantische Vorstellung? Dem steht die hoch-effiziente Agrarwirtschaft gegenüber, deren höchstes Ziel die Produktivität ist, d.h. Hochleistung der Tiere und der Ackerpflanzen. Vielfalt des Saatgutes oder unterschiedliche Tierrassen, weniger Gülle und Pestizide, die in Böden, Wasser und Luft gelangen und ein Erhalt der Kulturlandschaft werden diesem Ziel oft untergeordnet. Jährlich gibt jedoch eine hohe Anzahl von Landwirt/innen ihren Hof auf, da der Betrieb trotz allem nicht wirtschaftlich arbeitet. Das Höfesterben, beschleunigt durch die Milchkrise, hat dramatische Ausmaße angenommen. Das ist nicht hinnehmbar!

## Welche Maßnahmen

Wir Grüne wollen die EU-Gelder dafür verwenden, Bauernhöfe zu unterstützen, damit sie wirtschaftlich, aber auch ökologisch und tierwohlorientiert arbeiten. Zum Beispiel soll bei der Zucht von Nutztieren auch die Gesundheit und nicht allein der Fleischansatz oder die Milchleistung im Vordergrund stehen. Auch alte Tierrassen, die oft genügsam und gesund sind, müssen wieder gehäuft in der



Landschaft auftauchen. Das Futter landwirtschaftlicher Nutztiere soll wieder vermehrt aus Deutschland kommen und nicht aus Südamerika. Da zerstört es Regenwälder, muss über weite Strecken transportiert werden und ermöglicht so erst die Menge an Tierhaltung, die man im Volksmund dann Massentierhaltung bezeichnet. Der Ackerbau muss heimischen Pflanzen, Insekten und Vögel weiterhin auch Lebensgrundlage sein. Blühstreifen, Fruchtfolgen und der Verzicht auf Pestizide hilft dabei und muss bei den Subventionen mehr beachtet werden. Denn Landwirtschaft steht direkt mit dem weltweiten dramatischen Artensterben in Verbindung und auch Klimaschutz geht ohne Veränderung auf den Höfen nicht.

Was wollen wir Grüne tun? Wir wollen aussagekräftigere Siegel auf unseren Nahrungsmitteln. Wie bei der Eierkennzeichnung sollen Verbraucherinnen und Verbraucher erkennen, unter welchen Bedingungen das Lebens-

mittel hergestellt wurde. Und die Rahmenbedingungen der Landwirtschaft müssen sich so ändern, dass Haltungen unter denen Tiere leiden oder Pestizide, die z.B. nachweislich Bienen schaden, nicht mehr zugelassen werden.

## Gemeinsam

Wir können den Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft nur gemeinsam schaffen. Dass viele Menschen keine Vorstellung von Landwirtschaft haben, noch nie in ihrem Leben ein Schwein oder ein Huhn gesehen haben, ist beunruhigend. Fehlende Wertschätzung zeigt sich dann z.B. durch die massenweise Lebensmittelverschwendung. Deshalb muss mehr aufgeklärt und durch Siegel besser gekennzeichnet werden. Landwirtschaft, Politik und Gesellschaft müssen aufhören sich gegenseitig zu beschuldigen und zusammen an einer Form der Landwirtschaft arbeiten, die im Einklang mit der Umwelt und auch der Region funktioniert.

## OPHELIA NICK (43)

promovierte Tierärztin aus Wülfrath ist Mitglied im Grünen NRW-Landesvorstand, Sprecherin der Landes-Arbeitsgemeinschaft Wald, Landwirtschaft und ländlicher Raum und belegt Platz 15 der NRW-Landesliste für die Bundestagswahl 2017. Nick wird damit bei einem guten Wahlergebnis in den Deutschen Bundestag einziehen können. Hierfür wünschen wir ihr viel Erfolg!

[www.ophelia-nick.de](http://www.ophelia-nick.de)

## EU-Gülleklage

Die „Gülleklage“ der EU stärkt die grüne Forderung nach einem umfassenden Abschied von den Gülleimporten aus den Niederlanden. Als wir das Thema im Frühjahr '15 über das Grüne Blatt publik machten, mussten wir heftige Kritik einstecken. Die Klage, die die EU kürzlich gegen die Bundesrepublik einreichte, zeigt nun, dass wir weder allein noch unbegründet strikte Regelungen zum Schutz des Grund- und Trinkwassers fordern. Vorbildlich sind diejenigen Landwirte, die sich bereits heute an der Wasserkoooperation mit unseren Gemeindegewerken beteiligen. Sie verpflichten sich zu besonderen Anbaufolgen, Begrenzungen beim Nährstoffeintrag und lassen die Bodenqualität engmaschig überwachen. Denjenigen, die sich noch nicht beteiligen, muss ganz klar gesagt werden, dass Wasserqualität und Umweltschutz vor wirtschaftlichem Profit geht!

## Auch im Kreis Viersen: **Antibiotika in der Tierzucht**

Auf Anfrage der Kreisgrünen bestätigte Dr. Theißen, Leiter des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamtes, dass auch in unserem Kreis in der Tierzucht sogenannte Reserve-Antibiotika verwendet werden. Reserve-Antibiotika sind Präparate, die in der Humanmedizin nur in Ausnahmefällen eingesetzt werden sollen, nämlich nur dann, wenn alle anderen Maßnahmen bereits versagen. Anlass der Grünen Anfrage war der Plusminus-Bericht „Antibiotika im Stall – Wie Tiermast Menschenleben gefährdet“ vom 11.05.2016. Danach werden immer häufiger in der Tiermast so genannte Reserve-Antibiotika verwendet. Durch



*Dr. Jens-Christian Winkler ist Brüggener Kreistagsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses für Verbraucherschutz*

den massiven Gebrauch in der Mast besteht die Gefahr, dass sich Resistenzen entwickeln, die über die Nahrungsaufnahme beim Menschen lebensgefährliche Konsequenzen hervorrufen könnten.

Um eine Einschätzung der Situation im Kreis Viersen zu erhalten, stellten die Kreisgrünen eine Anfrage im Aus-

schuss für Verbraucherschutz, Ordnung und Rettungswesen. „Wir wollten wissen, welche Erkenntnisse über den Einsatz von Reserve-Antibiotika in der Tierzucht dem Kreis vorliegen und welche Möglichkeiten es aus Sicht der Kreisverwaltung gibt, ihren Einsatz in der Tierzucht zu beschränken oder zu verbieten“ erklärt der Grüne Ausschussvorsitzende Dr. Jens-Christian Winkler. Die Kreisverwaltung bestätigte, dass Reserve-Antibiotika im Kreis in der Tiermast eingesetzt werden, aber bei den Vor-Ort-Kontrollen keine Steigerung festgestellt werden konnte. Der Grund hierfür, so Theißen, liege darin, dass der vermehrte Einsatz hauptsächlich bei reinen Kälber- und Putenmastbetrieben erfolge, die es im Kreis nicht gibt. Ein Verbot des Einsatzes von Reserveantibiotika kann der Kreis nicht aussprechen, hier gilt übergeordnetes Landes- und Bundesrecht. „So bleibt uns Verbrauchern nur die gezielte Auswahl von Fleisch, das von Tieren außerhalb der Massentierhaltung kommt. Zurzeit können wir hier nur zwischen Bio und Nicht-Bio wählen oder beim Metzger unseres Vertrauens einkaufen. Eine Kennzeichnung von Fleisch ähnlich der von Eiern würde die Möglichkeit bieten, bei der Fleischauswahl auch die Tierhaltung zu berücksichtigen. So bleibt zu hoffen, dass entsprechende Initiativen, wie z.B. der Verbraucherzentrale Bundesverband, sich bald durchsetzen können“ hofft Winkler.

## **Wildbirne im 900-Jahre-Wald**



*Nach getaner Arbeit stießen auf die Wildbirne an: (v.l.n.r.) Gaby Tröger, Bettina Brosterhus, Sonja Lankes, René Bongartz, Ruth und Uli Deppen*

Als letzte große Aktion der Feierlichkeiten zum Brachter Ortsjubiläum fand am 29. Oktober der Pflanztag des 900-Jahre-Waldes statt. Neben zahlreichen Grünen-Mitgliedern, die selbst oder mit ihren Familien Bäume pflanzten, beteiligte sich auch der Ortsverband von Bündnis 90/Die Grünen an der Aktion. „Auf der Sonnenseite des neuen Waldes, mit Bracht im Rücken und dem Blick auf Brüggen haben wir

eine schöne Wildbirne gepflanzt“, meinte Uli Deppen wortspielerisch. Der Vorsitzende des Ortsverbandes kommentierte weiter: „Der Wald ist nicht nur Natur, er ist eine großartige und langlebige Erinnerung an das Jubiläumsjahr. Das ist Nachhaltigkeit und da sind wir selbstverständlich mit dabei“. Nachdem die Birne GEGossen war, wurde sie mit einem Gläschen Sekt BEGossen.

## **Nahverkehrsplan**

*Um den zwölf Jahre alten Nahverkehrsplan auf den neuesten Stand zu bringen, hat die Verkehrsgesellschaft (VKV) des Kreises Viersen die Firma 'Planersocietät' aus Dortmund damit beauftragt, Verbesserungsmöglichkeiten im öffentlichen Nahverkehr herauszufinden. Davon unabhängig hatte der Brüggener Gemeinderat vier Ziele für den neuen Nahverkehrsplan definiert: Bessere Anbindung an die Bahnhöfe, bessere*

*Anbindung der Gewerbegebiete, Einrichtung eines Fahrkartenverkaufs im Ortsteil Brüggen, Verzahnung des Busverkehrs nach Beesel, Venlo und Roermond. Im Großen und Ganzen zeigen erste Ergebnisse der 'Mobilitätsbefragung' des VKV, dass die Wünsche aus der Bevölkerung deckungsgleich mit den Zielen der Gemeinde sind. Zusätzlich wurde ein Ausbau und eine bessere 'Taktung' der Linie SB88 gewünscht.*

## Schule: Wohin mit dem guten Geld?

'Gute Schule 2020' heißt ein Förderprogramm der rot-grünen Landesregierung, dessen Mittel für Infrastruktur von Schulen eingesetzt werden sollen. Über die NRW-Bank stellt das Land den Städten und Gemeinden insgesamt zwei Milliarden Euro zur Verfügung. Nach dem Einwohner-schlüssel stehen für die Burggemeinde in den Jahren bis 2020 exakt 989.829 EUR zum Abruf bereit. Wenn das Geld in die schulischen Bereiche 'Gebäude', 'Inklusion/Integration' oder 'Digitalisierung' investiert wird, muss es nicht zurück gezahlt werden. Darüber hinaus sind die Fördermittel - das ist außergewöhnlich - mit anderen Förderprogrammen kombinierbar. Meint: In vielen Fällen



können Fördermittel von Bund oder EU nur dann genutzt werden, wenn Brüggen einen Eigenanteil beisteuert. Für diesen Eigenanteil darf das Geld aus 'Gute Schule

2020' eingesetzt werden. Um einen bedachten Umgang mit dem 'guten Geld' zu planen, stellten die Grünen im Gemeinderat den Antrag, gemeinsam mit den Schulleitungen den Bedarf zu bestimmen, kombinierbare Fördermittel zu suchen und dringliche Maßnahmen bereits in den Haushalt 2017 einfließen zu lassen. Mit der Zielrichtung des Antrags schlug die Gemeindeverwaltung vor, einen 'Arbeitskreis Schule' einzurichten, an dem neben Verwaltung und Politik vor allem die Brüggener Schulen beteiligt sind. Spätestens Anfang Mai soll feststehen, in welche Projekte die Fördermittel fließen.

## Überfliegung

Im Gegensatz zu Steuern muss bei Gebühren der tatsächliche Aufwand für eine Sache auf alle Bürger umgelegt werden. So auch bei den Niederschlagswassergebühren, die sich nach der Menge versiegelter Flächen berechnen. Da kaum jemand zusätzliche Bodenversiegelungen anzeigt, sind die Berechnungsgrundlagen der Gemeinde nicht mehr 'up to date'. Daher soll in der laubfreien Phase 2017/18 eine Überfliegung des Gemeindegebietes vorgenommen werden. Die letzte derartige Erfassung versiegelter Grundstücksflächen fand 2008 statt.

## Plauderrunde

Seit nunmehr einem Jahr trifft sich jeden Montag ab 17 Uhr die 'Plauderrunde'. Idee der Aktion ist, dass Einheimische und Geflüchtete ins Gespräch kommen, denn Sprache lernt sich am besten durch Sprechen. Während für die Neubürger im Vordergrund steht, dieses Deutschland, seine Menschen und deren Sprache besser kennen zu lernen, stehen für die hiesigen Teilnehmer oft Hintergründe und Geschichten aus fremden Ländern im Fokus. Wer neugierig ist oder vielleicht selbst Kontakte sucht, kommt einfach montags ab 17 Uhr zum 'Kolibri' an der Brachter Schulstraße (Rückseite der alten Schule).

## Baumaßnahmen Mehrfamilienhäuser

Nach wie vor tut sich die Gemeinde damit schwer, Bauplätze für Mehrfamilienhäuser zu finden. Das Konzept ist, die Wohnungen in den ersten Jahren für anerkannte Flüchtlinge zu nutzen. Später werden die Wohnungen auf einen besseren Stand gebracht, um dem normalen Mietwohnungsmarkt zur Verfügung zu stehen. Von mindestens sechs solcher Häuser konnten innerhalb des Jahres 2016 erst 'andert-halb' auf den Weg gebracht werden: Am Eichenweg können zehn Wohnungen in der ersten Jahreshälfte 2017 bezogen werden. Hinter dem Brachter Altenheim wurde im November der Standort für weitere zehn Wohneinheiten gefun-



Auf der Wiese hinter dem Altenheim soll Platz für Altenpflege und betreutes Wohnen entstehen. Die Wohnungen würden in den ersten Jahren zur Unterbringung anerkannter Flüchtlingsfamilien genutzt.

den. Diese werden Anfang 2018 bezugsfertig sein. Doch jetzt wird es langsam eng. Seit dem 1.12. gilt die 'erweiterte Wohnsitzpflicht' für anerkannte Zuwanderer. Demnach müssen sie ihren Wohnsitz mindestens drei Jahre an

ihrem bisherigen Wohnort nehmen. Die Zahl der in Brüggen untergebrachten Asylbewerber schwankt seit Monaten um 300. Laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge lag die Anerkennungsquote für 2016 bei etwa 63 %.

## Horst trennt Müll

Die Gemeinde 'Horst aan de Maas' nördlich von Venlo steht in den Niederlanden landesweit in den Schlagzeilen. Dort ist es gelungen, den Restmüll auf unter 30 Kilo pro Person und Jahr zu reduzieren. Im gleichen Zug fielen die Müllgebühren auf durchschnittlich 130 EUR pro Haushalt und Jahr. Nachdem festgestellt wurde, dass Sammelcontainer dazu führten, dass viele Bürger Wertstoffe über den Restmüll entsorgten, werden heute alle Abfallarten direkt an den Häusern abgeholt. Machbar wurde dies über Sammelfahrzeuge, die unterschiedliche Abfallarten aufnehmen können. Auf die Horster Erfolge aufmerksam geworden, hält der EUREGIO-Ausschuss 'People-to-People' seine nächste Sitzung in Horst ab. Für die Gemeinde Brüggen nimmt René Bongartz als Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus an der Veranstaltung teil. Bongartz: „Ich bin gespannt, ob sich Ideen aus Horst auch bei uns umsetzen lassen“.

## Impressum

Herausgeberin:  
B'90/Die Grünen  
Ortsverband Brüggen  
Verantwortlich:  
Margret Paal und  
Ulrich Deppen,  
Vorsitzende des  
Ortsverbandes  
v.-Schaesberg-Weg 27  
41379 Brüggen  
ortsverband@  
gruene-brueggen.de

# Variante entlastet Borner Straße

In nicht allzu ferner Zukunft wird die Borner Straße erheblich umgebaut. Ein neues Wohngebiet auf dem ehemaligen Fabrikgelände „Laumanns“ entsteht. Gegenüber werden drei neue Verbrauchermärkte errichtet. Die Folge wird eine starke Zunahme des Verkehrs auf der Borner Straße sein. Hierzu gab die Gemeinde eine Computersimulation aktueller und zukünftiger Verkehrsströme in Auftrag. Unter anderem daraus leiten Verkehrsplaner diverse Maßnahmen ab, darunter einen Großkreisel auf der B221 (heute Ampelkreuzung). Zudem einen Kreislauf auf Höhe der REWE-Zufahrt, der die Verkehre von den dann vier Märkten, aus dem künftigen Wohngebiet, den abfließenden Verkehr aus dem Gewerbegebiet Weihersfeld und den Verkehr der Borner Straße aufnehmen soll. Die Borner Straße selbst soll beidseitig Fahrradstreifen erhalten. Eng geht es auch jetzt schon am Katharinenhof zu. Die vom Verkehrsplaner vorgeschlagene Lösung, den Verkehr vom Katharinenhof über eine abknickende Vorfahrt auf den Hagenkreuzweg zu führen, ist vom zuständigen Ausschuss für Bauen und Klimaschutz bereits verworfen worden. Somit ergaben sich für den Bereich Katharinenhof zunächst die beiden Möglichkeiten, entweder alles so zu belassen, wie es ist oder einen Umbau vor-



Mit der 'Siebert-Variante' entfällt der Durchgangsverkehr

zunehmen so, dass zwei größere Fahrzeuge besser aneinander vorbeifahren können. Aus dem Umbau ergäben sich dann aber weitere Kosten für Veränderungen auf der Borner Straße.

## Die 'Siebert-Variante'

Ratsherr Ulrich Siebert (Foto) entwickelte eine dritte Variante. Durch eine veränderte Verkehrsführung soll der



Bereich der kleinen Läden an der oberen Borner Straße vollständig vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Der so genannte 'Ziel- und Quellverkehr' von Kunden und Gästen bliebe hin-

gegen möglich. Eine zweistündige Zählung von 209 PKW ergab, dass 57 Prozent der Fahrzeuge die Borner Straße im Ortskern lediglich als schnelle Abkürzung zur Roermonder Straße hin nutzen.

Im weiteren Umfeld führte die Variante zu einer geringeren Belastung der Borner Straße auf

voller Länge. Dabei wird angenommen, dass Ortskundige vom neuen Großkreisel aus die B221 als Umgehungsstraße benutzen, wenn der Ortskern nicht mehr so einfach durchfahren werden kann. Wer dennoch von den Discountern kommend den Brügger Westen erreichen will, würde den Alten Postweg nehmen, um die Fahrt über den Mini-Kreislauf am Hallenbad fortzusetzen. Auch vor dem Katharinenhof käme es so zur gewünschten Reduktion des Verkehrs. Schließlich bliebe aus grüner Sicht die Hoffnung, dass mit der Umgestaltung der Borner Straße mit zwei Radspuren mehr Bürger in den Ort radeln.

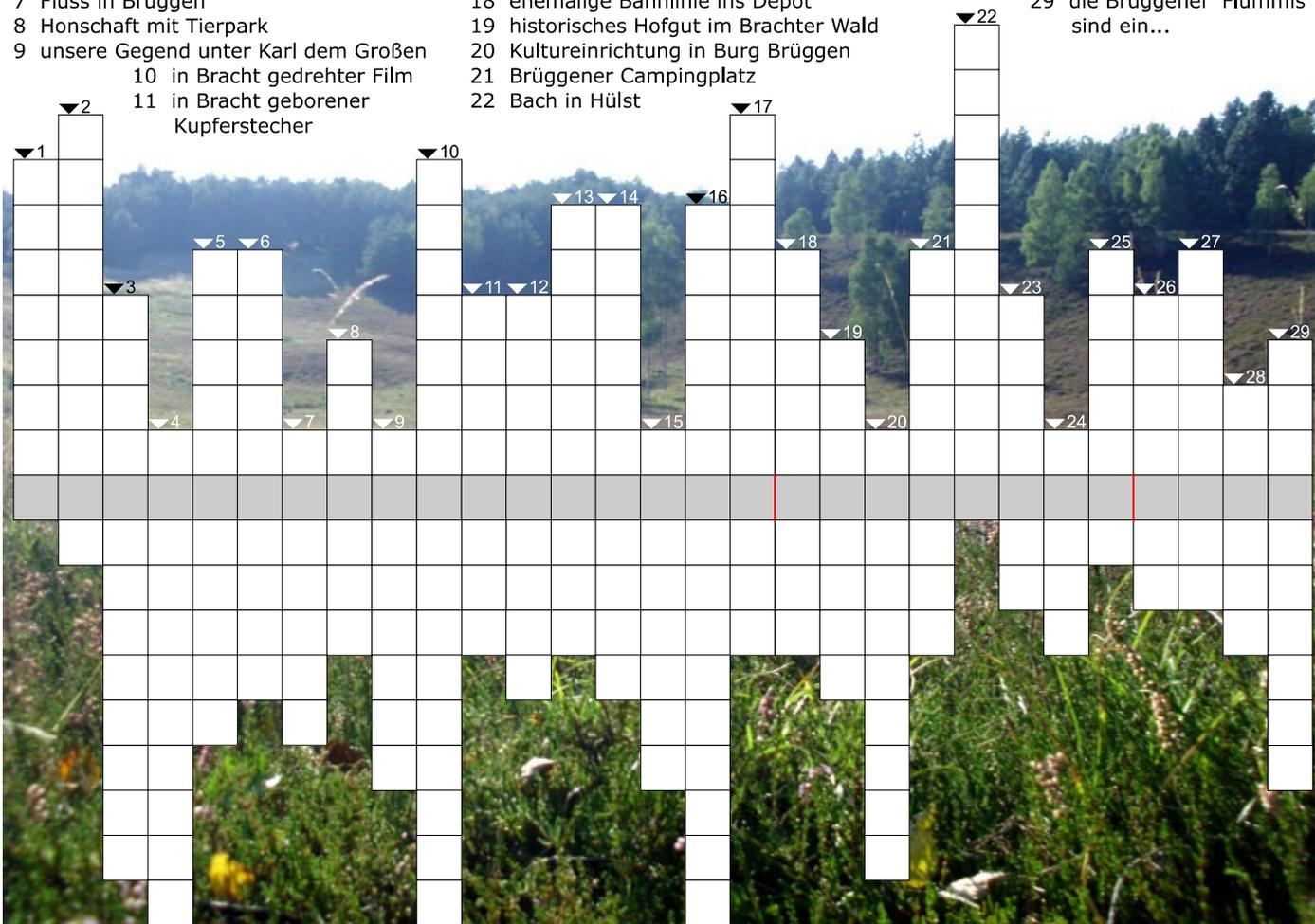
Ob die Umkehrung der Einbahnregelung verwirklicht wird, entscheidet der Gemeinderat. Uns interessiert, wie Sie von der vorgestellten Variante halten.

Ulrich Siebert freut sich auf Ihre Rückmeldung: u.siebert@gruene-brueggen.de

- 1 Borner Verfasser des Romans 'Patschel'
- 2 in Alst geborener Bischof
- 3 die Kirche St. Maria Helferin steht in...
- 4 Bach in Boerholz
- 5 Brüggener Gewerbegebiet
- 6 östlichste Honschaft der Gemeinde
- 7 Fluss in Brüggen
- 8 Honschaft mit Tierpark
- 9 unsere Gegend unter Karl dem Großen
- 10 in Bracht gedrehter Film
- 11 in Bracht geborener Kupferstecher

- 12 Alster Theaterspielverein
- 13 Sitz des 'Kleinen Burgtheaters'
- 14 Naturschutzgebiet südlich von Born
- 15 Patron der kath. Pfarrkirche Brüggen
- 16 ehemaliges Kastell bei Angenthoer
- 17 Brachter Karnevalsverein
- 18 ehemalige Bahnlinie ins Depot
- 19 historisches Hofgut im Brachter Wald
- 20 Kultureinrichtung in Burg Brüggen
- 21 Brüggener Campingplatz
- 22 Bach in Hülst

- 23 Ursprung des Brüggener Rathauses
- 24 Honschaft mit Jugendherberge
- 25 Niederrheintheater in Schloss...
- 26 Brachter Gewerbegebiet
- 27 Brüggener Heimatforscher
- 28 Brüggener Ehrenbürger (Vorname)
- 29 die Brüggener 'Flummis' sind ein...



## Das Heimatkunde-Rätsel

### Gewinn:

Ein Frühstück 'Medium' für zwei Personen im Café Bürgermeister=Amt in Bracht.



### Teilnahmebedingungen:

Senden Sie das Lösungswort an [ortsverband@gruene-brueggen.de](mailto:ortsverband@gruene-brueggen.de) oder per Postkarte an Grüne Brüggen c/o U. Deppen von-Schaesberg-Weg 27, 41379 Brüggen. Teilnehmen dürfen alle, die weder der Redaktion des Grünen Blattes noch dem Vorstand von Bündnis 90/Die Grünen Brüggen angehören. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Anspruch auf Auszahlung des Gewinns besteht nicht. Bei mehreren richtigen Einsendungen, entscheidet das Los. Einsendeschluss ist der 31.01.2017.

## Good bye, Gerd!

Vor über 50 Jahren begann er seine Lehre im Brachter Rathaus, ist DRK-Vorsitzender, beantwortet auch nachts um



drei zuverlässig jede E-Mail innerhalb von 15 Minuten, liegt einmal im Monat als Redakteur dem Stadtjournal bei und steht nicht nur auf Fotos, sondern auch als

dessen Allgemeiner Vertreter stets hinter dem Bürgermeister. Vor allem aber ist er die Mensch gewordene Verlässlichkeit der Verwaltung. Nach einem Jahr 'Verlängerung' verlässt **Gerd Schwarz** im Frühjahr leider und endgültig sein Büro im Oberstübchen des Brüggener Rathauses.

Lieber Gerd, für deinen Unruhestand wünschen wir dir alles Gute und dass du der Gemeinde dann doch nicht ganz so endgültig verloren gehst! Warst manchmal ein harter Knochen, aber genau damit hast du dir all unsere Anerkennung und unseren Respekt verdient. Good bye Gerd und danke Mr. Black!